

# Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zig.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben den Lieutenanten Stefan Ritter Rozwadowski von Jordan des Corpsartillerie-Regiments Freiherr von Smola Nr. 11 und Heinrich Grafen von Thun und Hohenstein des Dragonerregiments Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5, dann dem Amadeus Grafen von Thun und Hohenstein, dem Titular-Oberstuhlrichter Johann Grafen von Dezasse und dem Ministerial-Vicesecretär, Lieutenant a. D. Kasimir Ritter von Artwinski die Kammererwürde tafelfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Mai d. J. dem Hofrath extra statum bei der Landesregierung in Klagenfurt Franz Ritter Rozaryn von Dkalicz das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Lage allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai d. J. dem Hofrath Heinrich Freiherrn von Siebold anlässlich seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den zeitlichen Ruhestand tafelfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. dem Hofrath bei der Statthalterei in Brünn Dr. Franz Grafen Czernin bei seinem freiwilligen Austritte aus dem Staatsdienste, unter Anerkennung seiner Verdienste und vorzüglichen Dienstleistung, die Beibehaltung des bisher bekleideten Titels und Charakters eines Hofrathes allergnädigt zu gestatten geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Mai d. J. den k. k. Hofbibliotheksrath Dr. Franz Sedej in Graz zum Mitgliede des Landesrathes für Görz und Gradisca auf die noch restliche Dauer der laufenden Funktionsperiode allergnädigt zu ernennen geruht. **Bylandt m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Mai d. J. dem Oberrechnungs-rath im handelsstatistischen Dienste des Handelsministeriums Anton Karl aus Anlass der von ihm angeführten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung tafelfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigt zu verleihen geruht. **Di Pauli m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Mai d. J. dem Steuer-Oberinspector Ferdinand Seykora aus Anlass der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Finanzrathes tafelfrei allergnädigt zu verleihen geruht. **Kaizl m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Mai d. J. dem Honorardocenten für mathematische Statistik an der technischen Hochschule in Wien, Oberinspector im Departement für Privatversicherung im Ministerium des Innern Dr. Ernst Blaschke den Titel eines außerordentlichen Professors allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Mai d. J. dem Zolloberamts-Official Anton Blaha in Wien aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Zolloberamts-Controllors allergnädigt zu verleihen geruht. **Kaizl m. p.**

Der k. k. Landespräsident für Krain hat dem Oberlehrer Anton Dzimel in Niederdorf die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bericht der k. k. Gewerbe-Inspectoren.

(Schluss.)

Die aus Anlass des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers veranstalteten Ausstellungen und Festlichkeiten boten einzelnen Unternehmungen und den in denselben beschäftigten Arbeitern lohnende, wenn auch nur vorübergehende Verdienstgelegenheit. Diesem Anlasse verdankt eine Reihe von Stiftungen und Wohlfahrtseinrichtungen ihre Entstehung, die insgesamt im Interesse der Arbeiter gedacht, einer nicht unbeträchtlichen Anzahl derselben, sei es früher oder später, namentlich aber im Falle der Noth oder der Erwerbsunfähigkeit oder des Alters zugute kommen werden.

Trotz der im allgemeinen günstigen Ernte des Berichtsjahres, auf die so große Hoffnungen gesetzt wurden, ist das Gesamtbild, welches man aus den Einzelberichten über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter gewinnt, kein besonders günstiges. Gut beschäftigt waren die Unternehmungen der Eisen- und Metallindustrie sowie die Fahrradwerke und die Maschinenfabriken, mit Ausnahme der kleineren Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen, in welchen sogar eine durch drückende Concurrenz, theure Rohmaterialien und ungünstige Zahlungsmodalitäten herbeigeführte Verschlechterung des Geschäftsganges beobachtet wurde. Im Baugewerbe, welches infolge des äußerst milden Winters fast das ganze Jahr hindurch beschäftigt war, fällt die andauernde Besserung der Verhältnisse auf Rechnung der ausgeführten Eisenbahn-, Straßen- und Flussregulierungsbauten. Im Zusammenhange damit steht die Wahrnehmung, dass in manchen Aufzugsbezirken Steinbrüche, Steinmehlereien, Ziegeleien, Cementfabriken und Kalkwerke reichlich mit Aufträgen versehen waren. In einem Theile Böhmens hatten die Zuckerfabriken und Zuckerraffinerien vielfach Noth an Arbeitskräften. Fast durchwegs ungünstig lauten die Berichte betreffs der Textilindustrie. Während die Seidenindustrie in Tirol im stetigen Rückgange begriffen ist, entwickelte sich die Stickindustrie in Vorarlberg zum Segen der anässigen Bevölkerung. Die Fezfabrication fand nach längerem Zeitraume wieder hinreichende Beschäftigung. Erfreulicherweise trat zum Schlusse des Jahres auch in der Schafwollindustrie

## Feuilleton.

### Johann Strauß.

Johann Strauß ist todt. Mit ihm sinkt ein Stück Wien in die Grube. Denn wie das Volk zur großen Kunst hilft und seine Kraft in dem Genie ausströmt, so haben die Wiener auch Theil an Strauß, an seinen Weisen, an dem Weben und Leben seiner Töne, persönlich, leiblich; die Fußspitzen der Wienerinnen haben seine Walzer mitgeschrieben, der Ueberfluthung seiner Lebensfreude schäumte aus seinen Harmonien. Das Wienerische Volk hat wie sein Volkslied auch den Strauß'schen Walzer aus sich geschaffen. Die Wiener haben Strauß wie ihrem Schubert gegeben, daß er ihnen gebe. Das ist das bindende, herzliche Do ut des echten Volkskunst. Und Johann Strauß gab ihnen unendlicher Fülle, aus unverfälschtem Melodienweisse, was ihr Herz erfreute, ihren Sinn belebte und Lust bereitete; er gab ihnen wieder, was ganze Generationen Wienerische, in ihm aufgespeichert hatten, schmeichelnde Walzerweisen, die nicht nur G'schichten aus dem Wiener Wald, vom Wiener Blut und Künstlerleben bei uns z'haus, sondern die Geschichte einer ganzen Zeit erzählen, dann aber, da eben die Zeit vorzu verlangen schien als Tänze, strebte Strauß dem Worte, dem Gesange zu. An der schönen blauen Donau (1867) war der Uebergang. Zunächst mit Indigo stillte Strauß sein Sehnen nach der Bühne. Im Jahre 1871. Die Wiener Operette begann den kühnen Krieg mit der französischen Operette. Strauß trat mit Offenbach in die Schranken, aber sorglos, unbekümmert um die Unterlage der Texte; jedes noch

so schwankte Gerüst war ihm recht, wenn seine Melodien, ebenso sorglos und unbekümmert, sich nur daran emporklammern konnten. Seine Walzer erfuhren nicht mehr als eine Ortsveränderung; sie klangen fortan von der Bühne herab. Kapellmeister Strauß wurde „Maestro“. Nicht mehr trug er selbst, an der Spitze seiner Kapelle vorgehend, seine Walzer auf Weltreisen durch die Lande. Sein Ruhm bekam Flügel, sein Ehrgeiz wuchs und führte ihn von Dommayer zur Vorstadtbühne, von da schließlich zur Oper. Es war ein langer Weg der Arbeit, ein Siegeszug von Melodien über dürre Texte.

Auf „Indigo“ folgte 1873 „Carneval in Rom“ und 1874 „Die Fledermaus“, mit welcher sich Johann Strauß zum Classifier der Wiener Operette erhob — ja, könnten wir uns von der altehrwürdigen Sucht, zu classificieren und zu rubricieren, freimachen, so müßte „Die Fledermaus“ längst Titel und Ehren der komischen Oper empfangen. Doch nur, wenn sie sich „wohlthätig“ erbeudet, wird die Hofoper ihr aufgethan. . . . Nennen wir noch „Cagliostro“ (1875), „Prinz Methusalem“ (1875), „Blinde Kuh“ (1878), „Das Spitzentuch der Königin“ (1880), „Der lustige Krieg“ (1881), „Eine Nacht in Venedig“ (1883), „Der Zigeunerbaron“ (1885), „Simplicius“ (1887), später nach der komischen Oper „Ritter Pazman“ noch „Sabuta“, „Waldmeister“ und „Die Göttin der Vernunft“. . . . Der „Ritter Pazman“ war sein Leidenskind. Strauß studierte die „Singschul“ bei den Meister-singern; er wollte nicht mehr er selbst sein, die Wiener wollten aber ihn selbst.

So blieb ihm die Enttäuschung nicht erspart, welche auch Größere, denen der eigentlich dramatische

Nerv fehlte, erfahren mußten. Die vielen Falten der Opernpartitur waren aber ebenso viele Zeichen redlicher Kunstarbeit, und was damals das Verhältnis der Wiener zu Johann Strauß ein wenig trübte, wird heute bei der Rückschau auf die bedeutendsten Lebensabschnitte des Componisten als Merkmal reinen, beständig aufs Höhere gerichteten Strebens verklärt. Als Johann Strauß — geboren am 25. October 1825 — vor wenigen Jahren die Wiederkehr seines siebenzigsten Geburtstages feierte, wurde dem glücklichen Künstler, der eine beispiellose Popularität noch im Leben genoß und seinen Weltruhm nicht erst von der Nachwelt bestätigen oder begründen zu lassen braucht, die höchste künstlerische Ehre zutheil: die Gesellschaft der Musikfreunde, welche sich mit ihren Musikfesten von Bach und Händel nicht allzuweit entfernen darf, machte herzhast einen Sprung bis Johann Strauß und feierte im Bunde mit den Philharmonikern und dem Singsverein Johann Strauß durch Aufführung seiner volkstümlichsten Werke, durch Festrede und Prolog. Dieses Ehrentages muß man heute, da der geniale Künstler uns entrissen wurde, gedenken und zugleich auch jenes ersten Concertes der Johann Strauß'schen Kapelle am 19. October 1844 bei Dommayer in Hiezing. . . . Vor wenigen Tagen wurde die Nachricht verbreitet, daß die Dommayer'schen Gründe nun verbaut werden sollen — und heute sank Johann Strauß dahin. Schleier senken sich über eine lustvolle, glanzgewohnte Wiener Zeit, der das endende Jahrhundert eine Grenze zu geben scheint. Johann Strauß war der letzte Wiener Liederdichter, der letzte zugleich, den noch goldene Fäden an die Volkskunst Schuberts geknüpft hatten. (W. Abendpost.)

eine günstige Wendung ein, die sogar einen ziemlich beständigen Charakter zeigte. Der Export in der Porzellanfabrication litt sehr durch den spanisch-amerikanischen Krieg, desgleichen auch jener in der Handschuhindustrie; derselbe fand durch den hiedurch bedingten Ausfall nur theilweise Ersatz auf dem französischen und inländischen Markte. Die in der nordböhmischen Glasindustrie seit längerer Zeit bestandene Spannung gelangte in dem Auslande der Arbeiter der sämtlichen Zweige derselben, nämlich der Glasperlenerzeugung, der Krystallerie, der Flaconglas- und Serviettenringschleiferei, zum Ausdruck. Die aus Anlaß dieser Bewegung abgehaltene Enquête führte zur Gründung der Productiv-Genossenschaft der Glasperlenerzeuger des politischen Bezirkes Gablonz, der ungefähr 800 Bläser und 40 Lieferanten beigetreten sind, und der es hoffentlich gelingen wird, auch die so nothwendige Regulierung der Lohnverhältnisse durchzuführen. Ein weiterer Erfolg dieser Enquête besteht darin, daß das Comité der Krystalleriebranche eine Vereinbarung zustande gebracht hat, wonach sämtliche freie Dertel von den Erzeugern gepachtet und auf diese Weise die Hauptursachen der Lohnrückereien beseitigt wurden; nebstdem ist auch eine Preis- und Lohnconvention der Krystalleriebranche abgeschlossen worden, wodurch auch die Productions-, Absatz- und Lohnverhältnisse wenigstens in dieser Branche geregelt erscheinen. Einige Berichterstatter waren in der Lage, erfolgreiche Anfänge in der Organisation der Arbeitsvermittlung durch einzelne städtische, Bezirks- und Landes-Arbeitsvermittlungstellen zu besprechen.

In der Zahl der zur Kenntnis der Gewerbe-Inspectorate gelangten Arbeitseinstellungen (1898 169, 1897 178, 1896 228) und Aussperrungen (1898 1, 1897 8, 1896 19) ist wieder eine Abnahme bemerkbar.

**Politische Uebersicht.**

Salbach, 6. Juni.

Den Blättern zufolge sollen Mittwoch die Verhandlungen der beiderseitigen Ministerien über den Ausgleich fortgesetzt werden, und man glaubt, daß Koloman von Szell neue Vorschläge, welche ein Compromiß ermöglichen, nach Wien bringen werde.

Die polnischen und czechischen Abgeordneten des schlesischen Landtages haben eine scharfe Protesterklärung gegen das nationalpolitische Programm der deutschen Oppositionsparteien erlassen, in welcher es unter anderem heißt: Das nationalpolitische Programm der deutschen Linken widerspricht der December-Verfassung, und was Schlesiens anbelangt, widerspricht es den gewöhnlichen Grundsätzen der nationalen und politischen Anständigkeit; besonders die Forderungen hinsichtlich der Einrichtung der Verhandlungssprache bei Gericht und Aemtern in unserem Lande sind nicht nur eine faustdicke Beleidigung des «slawischen Volkes» in Schlesien, sondern auch eine Beschimpfung des ganzen polnischen und czechischen Volkes überhaupt und ein unerhörter Angriff auf den Rechtsbestand, welcher durch gültige Gesetze geschaffen und durch die December-Verfassung garantiert ist. Sie üben zugleich einen Druck gegen die Staatsidee unserer Monarchie und deren weltgeschichtliche Bedeutung. Wir erklären demnach die Forderungen der Deutschen für den Versuch, den schlesischen Slaven für immer die Bahnen zur

**Madame Marcisse.**

Roman von E. Raft.

(39. Fortsetzung.)

«Ja, auch die Nacht ist schön,» meinte Sonja und senkte sinnend das Haupt, «aber der Morgen ist schöner. Beim Scheine der Sonne liegt alles so offen, so wahr vor mir, während das ungewisse Licht des Mondes mir alles anders zeigt, als es in Wirklichkeit ist. Und dann hie und da diese tiefen Schatten! Das geheimnisvolle Dunkel der Nacht, das ich nicht mit dem Blick zu durchdringen vermag, erschreckt mich.» Sie wandte den Kopf zur Seite und sah nach der See hinüber, die beinahe regnungslos dalag. «Sie lieben die Nacht,» sprach Sonja halblaut vor sich hin, «nicht den Morgen. Und ich habe Sie einen Gott genannt, von dem das strahlende, alles belebende Licht ausgeht! Das kann ich nun nicht mehr, obgleich ich mir denselben so wie Sie vorstelle. Ich muß Sie nun aber wohl Elfenkönig heißen.»

«Es macht mich überaus glücklich, daß Sie sich so viel mit meiner Person beschäftigen,» sagte Montequion warm und haschte nach Sonjas Hand, um sie an seine Lippen zu führen, aber sie entzog ihm hastig ihre Finger.

«Nein, lassen Sie das! Bitte!» wehrte sie ihm. «Es ist durchaus keine besondere Aufmerksamkeit, die ich Ihnen zutheil werden lasse. Ich pflege mich vielmehr stets mit Personen, die mir nahestehen, eingehend zu beschäftigen.»

nationalen und culturellen Entfaltung zu verammeln und ihnen so das Schicksal von Heloten auf eigener ererbter Muttererde zu bereiten.

König Humbert von Italien hat vorgestern anläßlich des Jahrestages der Erlassung der Constitution die von vielen Seiten begehrte und seit langem erwartete Amnestie gewährt. Durch das betreffende königliche Decret wird den wegen politischer Verbrechen sowie wegen Behinderung der Arbeitsfreiheit und anderer Delicte verurtheilten Personen die Strafe nachgesehen; ausgenommen sind Rückfällige und Individuen, die unter besonderer polizeilicher Aufsicht stehen, ferner in contumaciam Verurtheilte und Personen, die sich den Behörden nicht gestellt haben. — Das Nationalfest gab in ganz Italien bei den verschiedenen Militärrevuen zu Kundgebungen für die Armee Anlaß.

Aus Haag wird berichtet, daß die Aussichten für die Annahme des englischen Antrages, betreffend die Einsetzung eines Schiedsgerichtshofes, gestiegen seien. Rußland, dessen Vorschlag nicht so weit gieng, wie der englische, soll geneigt sein, sich dem letzteren vollständig anzupassen.

Eine aus Petersburg zugehende Meldung bezeichnet die Nachricht eines Londoner Blattes, daß die russische Regierung im Laufe des Jahres 1898 30.000 Kosaken als angebliche Auswanderer nach Port-Arthur befördert habe, als erfunden. Es lasse sich versichern, daß unter den in Port-Arthur und Talien-Wan dislocierten russischen Truppen, im ganzen ungefähr 2700 Mann, sich überhaupt keine Kosaken befinden, und daß die russischen Emigranten, die sich in den genannten Orten niedergelassen haben, mehrere Tausend an der Zahl, keinem Militärverbände angehören. Man habe in Rußland auch durchaus keinen Anlaß zu einer solchen Anhäufung von militärischen Streitkräften im bezeichneten Theile Ostasiens, wie sie ihm in der erwähnten Nachricht zugeschrieben wird.

Der Petersburger «Regierungsbote» meldet: Nach eingehender Prüfung der Berichte über die Studentenbewegung befahl der Kaiser den zuständigen Behörden und dem Lehrpersonale der höheren Lehranstalten seine Unzufriedenheit darüber auszudrücken, daß sie es nicht verstanden haben, die erforderliche Autorität und den moralischen Einfluß auf die ihnen anvertraute Jugend auszuüben. Der kaiserliche Ukas sagt weiter, daß auch das Betragen der Studenten nicht zu entschuldigen sei. Derartige Wirren könnten in Zukunft nicht geduldet werden, sondern müßten ohne jede Milde durch strenge Regierungsmaßnahmen unterdrückt werden.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein mächtiges Mißverständnis.) Ein lustiger Schwadenstreich, zu dem Prinzessin Pauline von Württemberg, die jetzige Fürstin von Wied, die directe Veranlassung bot, wird zur Zeit viel belacht. Prinzessin Pauline gieng eines Tages in der württembergischen Residenz an der Schloßwache vorbei, ohne daß der Posten vor ihr präsentierte. Der Wachhabende winkte dem Posten, der die Prinzessin offenbar nicht kannte, damit er die schuldige Ehrenbezeugung mache, der Soldat, ein echter Schwab, rief hierauf die Prinzessin mit folgenden Worten an: «Sie, Jungferle, Sie sollt emol zum Scherschante komme, er hat Ihne g'wuntel!»

«So stehe ich Ihnen also nahe?» fragte er mit leise vibrierender Stimme und beugte sich ein wenig zu ihr herab.

Sie erröthete, streifte mit bebender Hand die Thau-perlen von den Gräsern und ließ diese dann in den Sand herabfallen.

«Sie? O!» flüsterte sie und wick zur Seite, so nahe an das Wasser heran, daß die kleinen Wellen ihren Fuß nekten. «Wie könnte das anders sein? Sie sind ja ein Verwandter von Madame de Berneuil, die in wenigen Wochen meine zweite Mutter sein wird! Und dann sind Sie mir auch keineswegs mehr so unbekannt, wie Sie denken. Ich — ich habe — recht oft — Ihr Bild betrachtet, wenn ich bei Madeleine war!»

Etienne lächelte ein wenig belustigt vor sich hin. «Sie sind reizend in Ihrer Offenheit,» sagte er. «Ich wollte, Sie würden nie den weltentlegenen Winkel, in dem Sie ausgewachsen sind, verlassen.»

Sonja wußte nichts zu erwidern und strebte, heiß-erglühend, hastiger vorwärts; dann blieb sie plötzlich stehen und deutete mit einem tiefen Athemzug nach einer hohen Düne hinüber.

«Dort hörten wir gestern — Madeleine und ich — von einer wunderbar schönen Männerstimme ein Lied singen. Sind Sie auch musikalisch?» fügte sie rasch hinzu, froh ein anderes Thema zur Unterhaltung gefunden zu haben.

«Musikalisch?» wiederholte er. «Hm! Ich bin kein Virtuose, spiele aber immerhin ganz leidlich

— (Der letzte Solo-Pagat.) Diesertage spielten in Wien vier Herren das sogenannte «Zwangige-Rufen». Soeben hatte der 65jährige pensionierte Briefträger Franz Blaha einen «Solo-Pagat» angefangen. Während des Spieles bemerkte er, daß ihm der Pagat «gefangen» und daher das Spiel verloren sei. Ueber diesen Verlust gerieth Blaha, ein sehr hitziger Spieler und dabei nervöser und herzleidender Mann, so in Aufregung, daß er plötzlich vom Schlag gerührt zu Boden stürzte und nach wenigen Minuten eine Leiche war.

— (Ein Schuß und seine Folgen.) Folgende merkwürdige Geschichte wird aus Paris berichtet. Zwei Straßenarbeiter waren in der Rue des Pyramiden in Streit gerathen. Plötzlich zog der eine einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf seinen Gegner. Der Schuß gieng fehl und traf einen Maurer ins Bein, der in der Nähe auf einem Gerüst arbeitete. Der Mann stürzte hinunter und fiel auf einen Passanten, der in demselben Augenblick an dem Gerüst vorbeigieng. Durch die Wucht des Anpralles wurde dieser zu Boden geschleudert und brach den linken Arm. Die beiden unschuldigen Opfer des abgeirrten Geschosses mußten in ein Krankenhaus gebracht werden, während die Urheber der Affaire sich eiligst aus dem Staube machten.

— (Ein Damenkrieg mit sehr bösen Folgen.) hat sich diesertage in Messina zugetragen. Dort geriethen die Frau und die Mutter des angesehenen Kaufmanns Bruschetti, die schon seit langer Zeit einander nicht sehr «grün» waren, in Streit, wobei Bruschetti für seine Mutter eintrat. Aus dem Wortstreite wurde bald ein Faustkampf, an welchem sich die Verwandten beider Parteien mit einem wahren Feuereifer beteiligten. Der Bruder der Frau zerschnitt seinem Schwager das Gesicht. Das erbitterte den Mann so sehr, daß er, von seinem Bruder unterstützt, seine Frau, seine Schwägerin und eine leifende Großmutter mit einem Dolche verwundete und seinem Schwager die Lunge durchbohrte; der junge Mann wurde sterbend ins Hospital gebracht. Als sämtliche Kämpfer und Kämpferinnen kampfunfähig waren, erschien die Polizei und verhaftete die ganze noble Gesellschaft.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Der I. allgemeine Beamtenverein.**

(Schluß.)

Unmittelbar nach der Localversammlung wurde die Consortialversammlung abgehalten. Der gedruckt vorliegende Jahresbericht des Spar- und Vorschuß-Consortiums gelangte ohne Debatte zur Annahme. Consortium zählte am Schlusse des Jahres 1898 136 Mitglieder mit 8587 fl. 47 kr. eingezahlten Antheilsanlagen; der Ausstand an Vorschüssen belief sich auf 15.815 fl. 81 kr. Ueber Antrag des Mitgliedes des Aufsichtsrathes Herrn Landeszahlamtscaffiars Besele wurde dem Consortialvorstande das Absolutorium ertheilt.

Hinsichtlich der Vertheilung des Geschäftsgewinnes von 415 fl. 19 kr. wurde über Antrag des Herrn Rechnungsrathes Svetek beschloffen, denselben wie folgt zu vertheilen: für Remunerationen an Vereinsfunctionäre 75 fl., für den allgemeinen Fond im Centrale 8 fl. 30 kr., für die Dividende, 4 Procent der Antheilsanlagen, 332 fl. 19 kr.

Ueber die Feststellung des Zinsfußes für Vorschüsse sowie für Spareinlagen, dann der Kündigungsfrist der letzteren entspann sich eine längere Discussion, an welcher sich die Herren Rechnungsrath Svetek, Postcontrain-

Clavier und finge auch ein wenig. Und Sie, Contesse Sonja?»

«Ach, ich spiele nur sehr mittelmäßig! Wenn ich nicht einen so guten Lehrer hätte, würde ich gar nichts leisten.» Sie lächelte. «Wissen Sie auch, wer mein Lehrer ist? Wladimir, Graf Leczinski! Er selbst spielt nicht, ist aber ganz außergewöhnlich musikalisch veranlagt.»

«So! Hm!» Etienne zog mit den schlanken Fingern den dichten, dunklen Schnurrbart herab und ließ beinahe ganz die Lider über die Augen sinken. «Leczinski? Wenn ich nicht irre, so habe ich diesen Namen schon einmal gehört. Ich glaube gestern von Madame de Berneuil über —»

«Das ist schon möglich!» unterbrach Sonja ihn rasch. «Graf Leczinski ist uns verwandt — allerdings sehr entfernt — und außerdem unser Gutsnachbar, der täglich ein paar Stunden bei uns zubringt.»

«So — so! Graf Leczinski ist also auch einer von denen, die Ihnen nahestehen?» warf er hin.

«Nun, ja!» meinte sie leicht verwirrt. «Es ist doch zu natürlich, daß wir gute Kameradschaft halten miteinander.»

«Ihr Freund zieht selbstverständlich auch den Morgen der Nacht vor?» meinte Etienne mit leichter Ironie. «Als guter Kamerad muß er jawohl Ihrem Geschmack theilen?»

Sonja blickte nachdenklich vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Tomazič, Secretär Hoffmann und der Official der Tabakhauptfabrik Mandelj theilnahmen. Es gelangte endlich der Antrag Svetels zur Annahme: Vorschüsse in der Höhe der Einlage und behufs Erlages von Dienstcautionen werden ab 1. Jänner 1900 mit 5 pCt. und 1 pCt. Regiekostenbeitrag, Vorschüsse auf Personalcredit mit 6 pCt. und 1 pCt. Regiekostenbeitrag verjinst.

Bezüglich der fruchtbringenden Anlage disponibler Cassabestände wurde beschlossen, dieselben wie bisher in der städtischen Sparcasse nutzbringend anzulegen; ebenso wird es hinsichtlich der Normierung des Maximums der von einem Consorten zu erwerbenden Antheilsanlagen sowie der Bestimmung der Höhe der von dem Consortium aufzunehmenden Darlehen und Spareinlagen beim bisherigen Usus verbleiben.

Dem Buchhalter wurden 100 fl., dem Vereinsbiener 72 fl. jährlich bewilligt. Sodan wurde der Beschluß gefaßt, den Reservefond, der heute 2200 fl. beträgt, nicht aus dem Reinertrage zu votieren, und endlich wurde einstimmig beschlossen, die von der Centralleitung angeregte Frage über die Verschmelzung des Localausschusses und des Spar- und Vorschussconsortiums auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen.

Nach Vollzug der Ergänzungswahl in den Ausschuss, aus welcher Herr Landes-Bauleitungsrath Rudolf Wesel, ferner die Herren Prof. Dr. Josef Rejedi und Prof. Anton Funtel (letztere als Ersatzmänner) hervorgingen, wurde dem Leiter der Versammlung, Herrn Prof. Wester, der Dank ausgedrückt und die Versammlung geschlossen.

**Laibacher Gemeinderath.**

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends unter Vorsitz des Bürgermeisters Fribar eine ordentliche Sitzung ab, an welcher 26 Gemeinderäthe theilnahmen.

Im Einlaufe befand sich eine Zuschrift jener kroat. Touristen, welche jüngst einen Ausflug nach Bosnien unternommen hatten. Dieselben sprechen dem Gemeinderathe und der Bevölkerung den Dank aus für den herzlichen Empfang, der ihnen in Laibach zutheil geworden.

Eine Zuschrift der k. k. Landesregierung theilt mit, wie einvernehmlich mit dem krainischen Landesausschusse vom Gemeinderathe in der Sitzung vom 14. December 1898 in Abänderung des allgemeinen Stadtregulierungsplanes beschlossene Auflassung des projectierten, die Bahnhofgasse längs der Realität des Franz Straußel angrenzenden Platzes, Reducierung der Breite der Barmherzigergasse von 18 Meter auf 16 Meter und Regulierung der Bahnhofgasse in ihrer ganzen Ausdehnung auf eine Straßenbreite von 14 Meter im Sinne des § 3 der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach genehmigt worden ist.

Schließlich machte Bürgermeister Fribar die Mitteilung, daß die krainische Sparcasse sich bereit erklärt habe, den ganzen neuen Tract des sogenannten „Kraus“ Hauses der Stadtgemeinde noch fernerhin zur Unterbringung eines Theiles der k. k. gewerblichen Schulen gegen einen Jahreszins von 1700 fl. in Abzinsung zu belassen. Zur Unterbringung des anderen Theiles der k. k. Fachschulen wurde der entsprechend vertheilte Sitticherhof gegen einen Jahreszins von 2000 fl. gemietet. Mit Ausnahme eines Parterrelocales, in welchem eine Postfiliale untergebracht werden soll, wird nun der ganze Sitticherhof für Schulzwecke zur Verfügung stehen. Der Stadtmagistrat wurde beauftragt, die bezüglichen Pachtverträge mit der k. k. Regierung beziehungsweise mit der krainischen Sparcasse abzuschließen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Dr. Hudnik über das Gesuch des Handelsmannes und Hausbesizers Urban Zupanc als Rechtsnachfolger des verstorbenen Notars Dr. Zupanc um Unterbringung der Entschädigung für den im Jahre 1889 zum Zwecke der Regulierung der Boissstraße abgetretenen Grundstück.

Mit Rücksicht darauf, daß die Demolierung des im Jahre 1889 abgetretenen Thurmes von der Stadtcasse bestritten worden ist, wurde die angeprochene Entschädigung mit 1000 fl. festgesetzt.

Gemeinderath Plantan referierte namens der Polizeisection über den Erlaß der k. k. Landesregierung zur Beseitigung des Pulvermagazins am Gruberberg und stellte den Antrag, von einem Recurse gegen den Erlaß abzusehen und die Beseitigung des fraglichen Pulvermagazins einvernehmlich mit dem Commando der Artilleriezeugdepots anzustreben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Namens der Finanzsection berichtete Gemeinderath Starè über den Antrag des k. k. Rechnungsprübers Ferdinand Staudacher betreffs Anlaufes eines Grundstückes an der verlängerten Nonnengasse nächst der Pöschelgasse. Herr Staudacher beabsichtigt dortselbst ein schönes einstöckiges Familienhaus mit Biergarten aufzubauen zu lassen und mit dem Bau noch heuer zu beginnen. Der Antrag des Referenten, den erwähnten Bau-

platz zum Preise von 12 fl. per Quadratklaster zu verkaufen, wurde ohne Widerrede mit qualifizierter Majorität angenommen.

Gemeinderath Dr. Starè referierte weiters über den Bericht des Stadtmagistrates betreffs Demolierung des städtischen Hauses Nr. 4 am Polanadam. Das betreffende Häuschen steht zwischen dem Hause des Herrn Strjanc und dem Besitze des katholischen Pressvereines und dient einigen Fleischhauern zur Aufbewahrung von frischem Fleisch. Das Nettoerträgnis des Hauses beläuft sich auf 67 fl. jährlich. Der Referent stellte den Antrag, von der Demolierung dieses Objectes vorläufig abzusehen. Nach Herstellung der projectierten neuen Fleischerbrücke dürfte Herr Strjanc zum Umbau seines Hauses schreiten und dürfte dann auch auf dieses Object reflectieren.

Gemeinderath Rozak sprach sich für die Demolierung des Häuschens aus, desgleichen Gemeinderath Profenc, der seinen Antrag dahin formulierte, daß das Häuschen bis spätestens Ende August d. J. zu demolieren sei. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderathes Profenc angenommen.

Gemeinderath Lenče berichtete über das Offert des Schneidermeisters Reizner, welcher sich protokollarisch bereit erklärte, sein in der Slomšek-Gasse gelegenes Haus gegen das städtische Haus Nr. 16 an der Kesselstraße, beziehungsweise Komensky-Gasse, einzutauschen, und zwar gegen eine Aufzahlung von 20.000 fl. Herr Reizner erklärte sich auch gleichzeitig bereit, das Haus an der Kesselstraße zu demolieren und einen schönen Neubau aufzuführen zu lassen. Das Offert des Herrn Reizner wurde mit Rücksicht auf die hochgestellte Aufzahlung abgelehnt.

Dem Verwalter des städtischen Electricitätswerkes, Ingenieur Ciuha, wurde behufs Besuches der internationalen elektrischen Ausstellung in Como, welche am 16. d. M. eröffnet wird, eine Unterstützung von 150 fl. bewilligt (Referent Gemeinderath Senekovic). Dem Recurse des Besitzers Jakob Pezdir am Karolinengrund in Angelegenheit des Umbaues seines Hauses wurde über Antrag des Referenten Zuzek Folge gegeben.

Gemeinderath Zuzek berichtete über die Regulierung des jüdischen Theiles von Udmat. Mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse sowie mit Rücksicht darauf, daß die Südbahn sich gegenwärtig mit der projectierten Verlegung ihres hiesigen Bahnhofes beschäftigt, beantragte der Referent die Regulierung der längs des Landesplatzes laufenden Sallocherstraße, der ersten gegen Norden führenden Parallelstraße, der Martini- und der Cegnarsstraße. Bezüglich der Verbauung wären dortselbst auch ebenerdige Häuser zulässig, ausgenommen die Martini- und die Sallocherstraße, für welche das offene Bauwesen mit einstöckigen Häusern festzustellen wäre. Sämtliche Anträge des Referenten wurden ohne Debatte angenommen.

Nachdem der Bericht über die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. März l. J. zur Kenntnis genommen worden war, berichtete Vicebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis über die neuerliche Petition der hiesigen Bäckergenossenschaft um Verbot des Brotverkaues auf offenen Plätzen und Hauslauben. Insbesondere wären auswärtige Brotverkäufer vom hiesigen Markte fernzuhalten, da dieselben angeblich Brot von minderer Qualität feilbieten. Demgegenüber stellte der Referent fest, daß bloß vier auswärtige Brotverkäufer an Markttagen ihr Brot in Laibach feilbieten und daher die Concurrenz für die hiesigen Bäcker keineswegs empfindlich sein könne. Bezüglich der Qualität des feilgebotenen Brotes seien bisher berechtigte Klagen nicht vorgekommen.

Gemeinderath Lenče trat für die Petition der Bäckergenossenschaft ein. Die Petition der Bäckergenossenschaft wurde abgewiesen, dagegen eine Resolution der Polizeisection angenommen, wornach die k. k. Landesregierung um Milderung der Vorschriften betreffs der Sonntagsruhe der Bäcker ersucht werden soll.

Gemeinderath Strjanc berichtete über den Tarif der ersten Laibacher Dienstmänner-Anstalt. Der Tarif, der mit jenem der Laibacher Commissionäre vollkommen übereinstimmt, wurde ohne Widerrede genehmigt.

(Schluß folgt.)

— (Die diesjährigen Kaisermanöver.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Die Kaisermanöver im Pustertal finden unter Theilnahme aller in Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland, Tirol, Oberösterreich und Salzburg dislocierten Truppen, 3. gegen 14. Corps (J.M. v. Succovaty und J.M. v. Holz), statt. Von Truppen werden 35 Bataillone Linieninfanterie, 13 Kaiserjäger- und 5 Feldjäger, 3 bosnische, 14 Landwehr- und 10 Landeschützen-Bataillone, zusammen 80 Bataillone zur Verwendung gelangen, die Cavallerie wird wegen des Terrains in geringerer Zahl vertreten sein. An den Kaisermanövern werden Erzherzog Franz Ferdinand (zeitweise wahrscheinlich in einem höheren Commando) und Erzherzog Rainer, welcher kürzlich schon das nordböhmische Manöverterrain mit einer großen Anzahl von Landwehrofficieren recognoscirt hat, theilnehmen. Die zur Erhöhung des Truppenstandes einberufenen Mannschaften werden dreizehn Tage im Activitätsverhältnisse bleiben.

— (Neubau der landschaftlichen Burg.) An Stelle der demolirten landschaftlichen Burg am Congressplatz soll nun ein neues Landhaus erbaut werden. Bekanntlich wurden die erforderlichen Arbeiten und Lieferungen mit dem Termine bis 27. Mai ausgeschrieben, doch sollte der Neubau nur für den Fall vergeben werden, als der mit Landtagsbeschluß festgesetzte Betrag per 370.000 fl. für den Gesamtbau und die Einrichtung der Landtagsräume nicht überschritten wird. Wie wir nun erfahren, hatte die öffentliche Concurrenz ein günstiges Resultat und somit steht dem Beginne des Neubaues kein Hindernis im Wege. Mit dem Baue soll sofort begonnen werden, doch dürfte derselbe mit Rücksicht auf die bedeutende Erdaushebung heuer nur die Sockelhöhe erreichen. Die Pläne für die neue landschaftliche Burg wurden vom gewesenen Landesingenieur Professor Frásky ausgearbeitet. Die zu verbauende Fläche beträgt 1800 m<sup>2</sup>. Der für die neue Burg bestimmte Bauplatz ist als der denkbar schönste zu bezeichnen. Die neue Burg soll die Localitäten für die Landtagsitzungen, für die Landesämter, die Wohnung des Landeshauptmannes sowie die nöthigen Repräsentations-Localitäten umfassen. Unter Einhaltung der gegebenen Regulierungslinien ist der Burgbau als von allen Seiten freistehend und einen geräumigen, mit einem Springbrunnen und einem Rasenbeete ausgestatteten Zierhof einschließend projectiert. Die Hauptfront mit einer sachten Auffahrtsrampe, deren Rondeau ebenfalls mit einem Gartenparterre ausgestattet ist und durch welche die un günstigen Niveaudifferenzen ausgeglichen werden, ist dem Congressplatz zugewendet; die Auffahrtsfront zum Landtage liegt in der Begagasse, die Einfahrt in den Hofraum findet aus der Herrengasse statt; die vierte, in den verlängerten und erweiterten Judensteig gewendete Front nehmen die Landtagslocalitäten ein. Zufolge der gegebenen Niveau-Verhältnisse besteht das Gebäude in der Herrengasse aus einem Tiefparterre und drei Etagen, in den übrigen Gassen aus einem Souterrain, einem Hochparterre und zwei Etagen; so daß es in der erstgenannten Gasse den Eindruck eines dreistöckigen, in den anderen Gassen eines zweistöckigen Baues hervorruft. Die Architektur ist in ruhiger, durch Gruppierung und geziemende Formen wirkender italienischer Renaissance entworfen, wobei auf die Wirkung aus den gegebenen Aussichtspunkten besondere Rücksicht genommen wurde. Jede Front hat einen Mittel- und zwei Seitenrisalite, in welchen hervortretenden Motiven auch die hervorragenden Ubcationen untergebracht sind. Der Bau besteht, mit Ausnahme der beiden Hofrisalite für die Abortgruppen, aus 1 1/2 Tracten, das ist aus dem 6 m tiefen Zimmertracte gassenwärts und dem 2 1/2 m breiten Corridortracte hoffwärts. Der Corridor bildet eine ununterbrochene Communication und mündet in die Nebenlocalitäten des Landtages ein. Jedes Kanzleizimmer ist vom Corridor unmittelbar zugänglich. Die Treppenhäuser sind folgendermaßen situiert: 1.) eine dreiarmlige Haupttreppe vom Congressplatz aus zu den Kämclern und Repräsentationslocalitäten; 2.) eine einarmige, zum Landtagssaale führende Festtreppe; 3.) eine zweiarmlige Privat-treppe zur Wohnung des Landeshauptmannes; 4.) eine Treppe zur Gallerie des Landtagssaales. Vom Congressplatz über die Auffahrtsrampe ins Vestibul eintretend, finden wir links die Portierloge, zu welcher der Portier aus seiner im Tiefparterre gelegenen Wohnung unmittelbar gelangt; rechts gegenüber befindet sich die Gedentafel. In der Eintrittsachse liegt das Haupttreppenhaus. Der Parterre-Corridor links führt zu den Kanzleien der Buchhaltung, ferner zum Einreichungs-Protokoll und zu der unter dem Landtagssaale unterbrachten Registratur, der Corridor rechts zur Liquidatur und Cassa, ferner an der Landtags-treppe vorbei zum Stenographenbureau. Im ersten Stock gleich beim Austritte von der Haupttreppe im Mittelrisalite des Congressplatzes ist die Kanzlei des Landeshauptmannes, welche rechts in der Begagasse an jene der Landesausschussbeisitzer stößt. Im Mittelrisalite der Begagasse ist das Clublocal angebracht, links in die Herrengasse das Secretariat und das Expedient. Den Gebäudeflügel zum Judensteig nimmt der Landtagsaal ein, und zwar gelangt man direct von der Saaltreppe in das Foyer, das Regierungszimmer und die Garderobe. Der Landtagsaal reicht durch zwei Etagen; derselbe ist in der akustisch richtigen Segmentform und tribünenartig, mit den Zugängen von der Garderobe und vom Foyer, disponiert; jeder der vierzig Plätze ist unmittelbar zugänglich. Die von allen vier Seiten angebrachten Fenster befinden sich derart hoch, daß keine Belästigung des freien Sehens verursacht werden kann. Die Garderobe schließt sich an zwei Ausschussszimmer und an das Buffet an, welches mit einer unauffällig situierten Theeküche ausgestattet ist. Im zweiten Stock im Congressplatztracte befinden sich drei Repräsentationslocalitäten, darunter ein Festsaal mit überhöhtem Plafond. An diese Localitäten schließen sich im Herrengassenflügel die Wohnräume für den Landeshauptmann an. Die Front in die Begagasse zu ist für das Landesbauamt in Anspruch genommen, jene zum Judensteig weist die Gallerie, Journalisten- und Fremdenloge des Landtagsaales auf. Die Beheizung ist mit Ausnahme der Wohnung des Landeshauptmannes als eine Niederdruck-Dampfheizung projectiert, und zwar getheilt für die Amtslocalitäten und den Landtagsaal.

Der Bau, der — wie bereits erwähnt — sofort in Angriff genommen werden soll, dürfte zwei Jahre in Anspruch nehmen.

(Bürgermeister-Krise in Laibach?) In der Stadt circuliert das Gerücht, dass Herr Bürgermeister Friber abzutreten beabsichtigt. Wie wir vernehmen, dürfte über diese Frage in der morgen stattfindenden Sitzung des gemeinderäthlichen Clubs entschieden werden.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 5. d. M. fand unter dem Voritze des Landesgerichts-Vizepräsidenten Josef Pajl die Verhandlung gegen den 22jährigen, ledigen Kaisersohn Franz Srebotnjak, den 22jährigen, ledigen Dachdecker Josef Derencin und gegen den 38jährigen, verheiratheten Besitzer Stefan Mituz aus St. Michael, Gerichtsbezirk Senoetsch, wegen Todtschlages statt. Als Ankläger fungierte Staatsanwalt Treuz. Der Sachverhalt ist folgender: Am 19. Februar d. J. geriethen Srebotnjak und Milavec in einem Gasthause in St. Michael in Streit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Milavec schlug den Srebotnjak mit einer Lampe auf den Kopf, so dass letzterem die Kappe und das Tuch, womit er wegen Zahnschmerzen verbunden war, herunterfielen. Auf das Verlangen des Srebotnjak, die Kappe und das Tuch aufzuheben, stieß ihn Milavec zur Thüre hinaus. Srebotnjak kehrte nun, mit einem Stein bewaffnet, zurück und verlangte seine Kappe und Tuch zurück. Als sich darauf Milavec, das fehlende Tuch suchend, am Bette niederbeugte, sprach Derencin dem Srebotnjak zu und gab auch dem Mituz Zeichen, den Milavec zu schlagen. Srebotnjak versetzte sodann dem Milavec mit dem Stein zwei Schläge auf den Kopf, so dass Milavec infolge dessen in der Nacht starb. — Franz Srebotnjak wurde zu 5 Jahren schweren Kerkers, Josef Derencin zu 6 Jahren schweren Kerkers, beide mit einer Feste monatlich, einsamer Absperrung und hartem Lager am 19. Februar eines jeden Strafjahres, verurtheilt. Stefan Mituz wurde nach § 334 St. P. O. freigesprochen. — Die Verhandlung gegen Maria Kaligari recte Caligaris wegen Kindesmordes wurde vertagt. — 1.

(Mittheilungen über Tabak-Extract.) Der Tabak-Extract wird bei den k. k. Tabakfabriken durch Abdampfen des bei der Virginier-Cigarren-Fabrication beim Auslaugen der Rohstoffe erhaltenen Wassers gewonnen. Derselbe wird auf 40 bis 41° Beaumé eingedickt an Landwirthe und Gärtner abgegeben und enthält in diesem Zustande 8.0 bis 9.4 pCt. Nicotin. Mit gutem Erfolge wird der Extract in angemessener Verdünnung zur Vertilgung von auf Obstbäumen und Pflanzen der Garten- und Feldkultur lebenden schädlichen Insecten (Spinnen, Raupen, Blattläuse etc.) verwendet. Die Anwendung des Extractes erfolgt am besten durch Bespritzen der Pflanzen. Hierbei soll eine Lösung mit weniger als 5 pCt. Tabak-Extract gebraucht werden, weil sonst die zarten Pflanzen leicht geschädigt werden könnten. Die Pflanzenschädlinge sind gegen den Tabak-Extract verschieden empfindlich, am empfindlichsten die nackten oder dünnhäutigen, am widerstandsfähigsten die mit Haaren, Chitinpanzern oder sonstigen Schutzdecken bewährten Schädlinge, unter diesen namentlich die Käfer. Gegen die Raupe des Kohlweißlings war jedoch eine 5proc. Tabaklauge ohne Erfolg, während für Blattläuse (Aphiden) schon eine 1proc. Tabaklauge, für Milben (Acariden) eine 2proc., für Spinnen (Arachnoiden) und dünnhäutige, schwächer bewehrte Insecten eine 3 bis 5proc. Lösung genügt. Durch einen Zusatz von Spiritus und Amyl-Alkohol wird der Extract auch gegen solche Insecten wirksam, an welchen ohne diesen Zusatz keine Wirkung erzielt wird. Der Tabak-Extract kann von den ärarischen Tabakfabriken in Budweis, Hainburg, Kratau, Laibach, Linz und Sacco, dann von den Tabakvertheilungs-Magazinen in Brünn, Graz, Lemberg, Prag und Triest und endlich vom Tabak-Einlösungsamte in Spalato gegen ordnungsmäßig ausgefüllte Tabak-Extract-Fassungscheine, welche in allen Tabakfabriken, bei den landwirtschaftlichen Gesellschaften und bei den politischen Bezirksbehörden erhältlich sind, bezogen werden. Die Preise stellen sich loco Tabakfabrik oder Amt inclusive Original-Emballage auf: 1 fl. per Blechbüchse mit 1.3 kg, 3 fl. per Blechbüchse mit 5 kg und 12 fl. per Fätschen mit 20 kg (netto Tabak-Extract).

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 5. Mai: Bartholomäus Pečnik berichtet über die Ausdeckung von 16 römischen Gräbern am Binivch bei Weißkirchen. (Referent: Regierungsrath Dr. Muz.)

(Für den Laibacher Studententisch) wurden im abgelassenen Monate zusammen 309 fl. 72 kr. verausgabt, hingegen nur 196 fl. 40 kr. eingenommen. An alle Förderer dieser humanitären Institution ergeht die Bitte, dieselbe mit Spenden zu bedenken, damit am Schlusse des Jahres das Deficit nicht zu sehr anwachsen. Beiträge nimmt der Verwalter des Studententisches, Herr Canonicus Kalan, entgegen.

(Aus Bischoflack) wird uns gemeldet: In der am vergangenen Sonntag behufs Gründung einer landwirtschaftlichen Filiale und einer Milchgenossenschaft stattgefundenen Versammlung theilnahmen sich über achtzig Personen aus der Stadt Bischoflack und deren Um-

gebung. Der Director der Landwirtschafts-Gesellschaft, Herr Gustav Piric, hielt einen zweistündigen, höchst interessanten Vortrag über verschiedene landwirtschaftliche Fragen, worauf sofort über zwanzig Personen ihren Beitritt zu der neuen Filiale anmeldeten. In den provisorischen Ausschuss wurden gewählt: August Susnik aus Bischoflack, Caspar Carman aus Bischoflack, Jakob Wohlgenuth aus Trnje, Caspar Triller aus Wirmasche, Franz Kalan aus Zauchen, Anton Kalan aus Zauchen und Bartholomäus Triller aus Grenz, sämtliche Haus- und Grundbesitzer. Dem provisorischen Ausschusse obliegt die Aufgabe, die Statuten auszuarbeiten und, falls sich eine genügende Anzahl von Mitgliedern meldet, eine Milchgenossenschaft zu gründen. Zu letzterem Zwecke wird sich derselbe am nächsten Sonntag zu einer Sitzung versammeln.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 2. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Herumstreifens, eine wegen Excesses und eine wegen Bettelns. — Am 3. d. M. wurden vier Personen verhaftet, und zwar zwei wegen Herumstreifens, eine wegen Bettelns und eine wegen Trunkenheit. — r.

### Theater, Kunst und Literatur.

(Eleonora Duse.) Wie wir seinerzeit meldeten, hatte sich Eleonora Duse mit Ermete Jacconi zu dem Zwecke verbunden, um d'Annunzios Werken in Italien zu einem Erfolge zu verhelfen. Der erhoffte Erfolg blieb jedoch aus, und die Künstler haben sich wieder getrennt. Eleonora Duse will jetzt in Mailand ein «Volkstheater» gründen, in welchem sie bei den allerbescheidensten Preisen — auf Goldoni'sche Stücke zurückgreifen will und in denselben die Triumphe ihrer Jugend zu erneuern hofft.

(Sarah Bernhardt) lässt sich durch den Misserfolg, den sie mit Hamlet hatte, nicht abhalten, an neue Männerrollen zu denken. In dem Drama «L'Anglo» von Rostand beabsichtigt sie die Partie des Herzogs von Reichstadt zu creieren.

(Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien), welche von Johann Strauß zur Universalerin eingesetzt wurde, soll, wie in Wiener Künstlerkreisen verlautet, beabsichtigen, ein Strauß-Stipendium für arme Componisten zu stiften. — Wie weiter verlautet, soll Fräulein v. Schönerer beabsichtigen, zu diesem Stipendium einen Jahresbeitrag zu leisten.

(«Zubljanski Zvon») enthält in seiner Juni-Nummer dichterische Beiträge von Radič, Bida, Brnot, L. Doljov und Gangl; im erzählenden Theile Beiträge von Ivanič («Zwist und Versöhnung»), Slavec («Gojko Knafelc») und Sever («Erziehung»). Im jüngsten Theile behandelt Aškerc die zwei jüngst erschienenen Gedichtsammlungen von Cantar und Zupančič und Professor Plešič führt seine Studie über die «Göttersprache» zu Ende. Im Feuilleton werden von Aškerc, Professor Perušek, Dr. Bolčič, Svetič und Dr. Tominkel verschiedene Erscheinungen in der slovenischen und slavischen Literatur- und Kunstwelt besprochen und gewürdigt.

(«Vrtec») Von dieser Jugendzeitschrift sammt der Beilage «Angelček» wurde die 6. Nummer des laufenden Jahres mit entsprechendem Inhalte, zwei hübschen Illustrationen und einem zweistimmig gesetzten Liede von P. Friber ausgegeben.

(«Bühne und Welt»). In den verfloffenen Maitagen haben die unter dem Protectorate Kaiser Wilhelms veranstalteten Festspiele des Wiesbadener Hoftheaters weit über Deutschlands Grenzen hinaus Interesse erregt und zu mannigfachem Meinungs-austausch Anlass gegeben. Es wird daher den Theaterfreunden überhaupt erwünscht sein, das Für und Wider dieser Veranstaltungen gründlich und objectiv behandelt zu sehen, wie dies Heinrich Stümcke in seinem einleitenden kunstpolitischen Tractat in Heft 17 von «Bühne und Welt» (Otto Elsners Verlag, Berlin) mit fesselnden Ausblicken auf hiesige Kunst und Festspiele überhaupt thut. Wer sich über die vielbewunderte Inszenierung von Josef Lauffs Margrafendrama «Der Eisenzahn» und das Stück überhaupt orientieren will, dem bietet der reiche Bildschmuck dieser Nummer dazu die beste Gelegenheit. Vier große Scenenbilder, drei aus Hauptmanns Märchen-drama «Die versunkene Glocke», legen von der glanzvollen Ausstattung der Wiesbadener Bühne nicht minder Zeugnis ab. Biographisch-Kritisches bringen Wilhelm Rauke über Meister Richard Strauß und Eugen Ipolani über den jugendfrisch gebliebenen Veteranen deutscher Schauspielkunst — Karl Sonntag. Ungemein reizvoll sind die sich ergänzenden Plaudereien Jules Claréties, Director der Comédie-Française und der «ungarischen Wolter», Jászay, über das Selbstbewusstsein und Doppel-Ich des Bühnenkünstlers. Ueber die actuellen Vorgänge im Theaterleben orientieren die Berliner Revue, Briefe aus Oldenburg und Moskau und der reichhaltige «Bühnentelegraph». Die Lyrik ist durch ein tiefempfundenes Gedicht Anna Ritters vertreten. Treffliche Porträts und Costümbilder der im Text besprochenen Persönlichkeiten verleihen auch diesem Hefte der beliebten Zeitschrift erhöhtes Interesse.

## Neueste Nachrichten.

### Die Ausgleichsfrage.

(Original-Telegramme.)

Wien, 6. Juni. Szell wurde mittags vom Kaiser in längerer Audienz empfangen.

Wien, 6. Juni. Landesvertheidigungs-Minister Fejervary ist hier eingetroffen.

### Das Executivcomité der Rechten.

(Original-Telegramme.)

Wien, 6. Juni. Das Executivcomité der Majorität des Abgeordnetenhauses trat um 11 Uhr vormittags zu einer Berathung zusammen, an welcher Ministerpräsident Graf Thun, Finanzminister Doctor Raizl, Handelsminister Baron Dipauli und Minister Fedrzejowicz theilnahmen. Die Berathung dauert fort.

Wien, 6. Juni. Das Communiqué über die heutige Sitzung des Executivcomités der Majoritätsparteien besagt, dass die politische Lage einer ausführlichen Besprechung unterzogen wurde, wobei der Wunsch nach einer friedlichen und gerechten Lösung der obwaltenden politischen und nationalen Streitfragen neuerdings mit Entschiedenheit ausgesprochen wurde. In Anbetracht der noch nicht erfolgten Klärung betreffs des österreichisch-ungarischen Ausgleiches wurde die Bestimmung des Tages der nächsten Zusammenkunft dem Obmann überlassen.

### Johann Strauß †

(Original-Telegramme.)

Wien, 6. Juni. Unter außerordentlicher Theiligung aller Kreise der Wiener Gesellschaft fand nachmittags das Leichenbegängnis Johann Strauß statt. Die Trauerrede in der Dorotheer-Kirche hielt Pastor Zimmermann; vor dem Musikvereinsgebäude hielt der Trauerzug, woselbst nach Vortrag eines Chorales Hofrath Hoch einen Nachruf hielt. Der Grabe sprachen Dr. Lueger, Concerdirector Berger, Chiavacci namens des Journalistenvereines «Concordia». Die Beisetzung erfolgte im Ehrengrabe der Stadt Wien an Seite Brahms.

Wien, 6. Juni. Der Stadtrath widmete dem verstorbenen Componisten Johann Strauß ein Ehrengrab auf dem Centralfriedhofe.

### Die Vorgänge in Paris.

(Original-Telegramme.)

Paris, 6. Juni. Außer Christiany werden noch acht verhaftete Personen zu verantworten haben.

Paris, 6. Juni. Die Regierung verfügte auf die Schließung des «cercle Athletique», welchem Graf Christiany und zahlreiche andere Demonstranten von Auteuil als Mitglieder angehören.

Paris, 6. Juni. (Senat.) Präsident Fallières erklärt unter stürmischem Beifall, der Senat werde dem Präsidenten Loubet nie seine Unterstützung versagen. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution mit 280 gegen 20 Stimmen angenommen: Senat schließt sich den von seinem Präsidenten ausgedrückten Gefühlen an, brandmarkt die von den Feinden der Republik in Auteuil begangenen Thaten. Ueber Senator Lecour, welcher sagte, die Wahl Loubets verhängnisvoll gewesen sei, wurde die Censur verhängt. Sodann interpelliert Le Provost de Launay wegen Maßnahmen gegen gewisse im Prozesse Déroulède functionierende Personen. Nach kurzer Debatte wird die von der Regierung acceptierte einfache Tagesordnung angenommen.

### Die Rückkehr Dreyfus'.

(Original-Telegramme.)

Cayenne, 5. Juni. Dreyfus wurde heute der Militärbehörde übergeben. Er wird Donnerstag auf dem «Sfax» eingeschifft werden.

Fort de France (Martinique), 6. Juni. Ein Depeschboot verließ gestern Cayenne zur nach der Teufels-Insel. An Bord desselben befinden sich der Gefängnisdirector und ein Commandeur der Marine-Artillerie, welche von der französischen Regierung beauftragt sind, Dreyfus amtlich von der Revision seines Processes in Kenntnis zu setzen.

### Eine Nachricht von Andrée.

(Original-Telegramme.)

Stockholm, 6. Juni. Ueber die Auffindung der von der Andrée'schen Expedition herrührenden Kapsel ist der hiesigen anthropologisch-geographischen Gesellschaft folgendes Schreiben vom Schiffs-Batman Mandaal zugegangen: Gestern vormittags ist Capitän Hueland mit Dampfschiff «Baghen» gekommen. Der Capitän erzählt, dass er am 14. Mai bei Kollafjord (Island), 65° nördlicher Breite und 21° westlicher Länge, eine schwimmende Boje mit der Marke 7 gefunden habe. In der Boje war eine Kapsel mit der Marke «Andrée'sche Polar-expedition», worin sich ein Zettel folgendes Inhalts befand: «Die Boje ist am 11. Juli 1897

10 Uhr 55 Min. nach Greenwich mittlerer Zeit ... nördl. Breite, 25° westl. Länge von Greenwich ...

Telegramme.

Wien, 6. Juni. (Orig.-Tel.) Der Kaiser empfing ...

Budapest, 6. Juni. (Orig.-Tel.) Zwischen dem ...

Berlin, 6. Juni. (Orig.-Tel.) Heute vormittags ...

London, 6. Juni. (Orig.-Tel.) — Unterhaus. —

Angelommene Fremde.

Am 3. Juni. v. Rang, Reisender, Salzburg. — Schulz, Steyer. — Hofan, Kfm., f. Frau, Reifnis. — Schaffer, f. Oberlieutenant; Herberger, Privat, f. Tochter und Sohn; ...

Hotel Elefant.

Am 5. Juni. Nagle, f. u. l. Generalmajor, f. Familie, ...

Am 6. Juni. Urbas, Hofrathsgattin; Müller, Ing.; ...

Kfste., Graz. — Bloch, Kfm., Schweiz. — Dalenbert, Kfm., Frankfurt a. M. — Krimer, Tischlermeister, Laibach. — Trumer, ...

Verstorbene.

Am 5. Juni. Alois Kumar, Arbeitersohn, 2 J., ...

Im Civilspitale.

Am 30. Mai. Maria Novak, Besitzerin, 43 J., Ruptura uteri Peritonitis septica. Am 31. Mai. Martin Uran, Bergmann, 41 J., Dementia paralytica. ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 6. and 7. Juni.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Feilspäne

zum reinigen von Parket-Böden, erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (887) 11-3

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Heil!

Heute und jeden Mittwoch abends halb 9 Uhr in der Casino = Gastwirtschaft für die Vereinsmitglieder

Regelspiel.

(2251) Der Turnrath.

Donnerstag den 8. Juni

Hôtel Lloyd

(2246)

Garten-Eröffnung

mit Militär-Concert.

Eintritt frei. Anfang um halb 8 Uhr.

Zur Photographie für Amateure. Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Koll, f. u. l. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (208) 8-2

Schweizerhaus.

Mittwoch am 7. Juni großes

Militär-Concert.

Anfang halb 8 Uhr.

Eintritt 20 kr. Kinder unter 10 Jahren frei.

Hochachtungsvoll

(2234) 2-2

Hans Eder.



Pfeffermünz-Pastillen

sogenannte englische, mit starkem Aroma, befördern die Verdauung, stärken den Magen, sind für Raucher sowie für das schöne Geschlecht unentbehrlich, um einen angenehmen Athem zu erhalten.

1 Schachtel 10 kr., 10 Schachteln 75 kr.

Erhältlich bei (1188) 11

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach päpstlicher Hoflieferant.

„NEW-YORK“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Älteste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt

Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876.

Im Jahre 1898 sind bei der Gesellschaft

73.471 neue Polizzen

über ein versichertes Capital von

750 Millionen Kronen

ausgestellt worden, welche durch Bezahlung der entfallenden Prämien in Kraft getreten sind.

Die österreichischen Polizzen der „NEW-YORK“ sind von dem Momente der Ausstellung an frei von jeder Beschränkung in Bezug auf Beruf, Beschäftigung, Reisen, Lebensgewohnheiten und Duell; sie sind bereits nach Einem Jahre unanfechtbar und in Fällen der Selbsttötung in vollem Versicherungsbetrage zahlbar.

GENERAL-DIRECTION

FÜR OESTERREICH:

WIEN

(1790) 4

I., Graben 8 (im Palais der Gesellschaft).

Ein Haus in Graz

an der Herz Jesu-Kirche, zwei Stock hoch, mit allem Comfort ausgestattet, fünf Fenster in der Fronte, wird gegen ein modernes Stadthaus in Laibach umgetauscht. (2249) 1

Anträge nimmt die Administration dieser Zeitung sub „Haustausch“ entgegen.

(2088) 3-2 1226/99.

Razglas.

Dovoli se vpeljava amortizacije ... Liebov h. st. 2, vlož. st. 1 ad Zlebe ...

439 gld. 46 3/4 kr. konv. den. ter se pozove vse one, kateri si prisvajajo kake pravice do teh terjatev z dostavkom, da iste do 1. junija 1900

tako gotovo dokazejo, kakor bi se sicer na zopetno prošnjo dovolila vknjižba zastavne pravice za te terjatve pri zastavljenih zemljiščih.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, oddelek VII, dné 26. aprila 1899.

(2247) 3-1 S. 7/99

Concurs-Edict. 1.

Das f. l. Landes- als Handelsgericht in Laibach hat die Eröffnung des kaufmännischen Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche, und über das in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25. December 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des unter der Firma „J. Klauer“, Spezereiwarenhandlung in Laibach, protokollierten Kaufmannes Jakob Klauer in Laibach

bewilliget, den Herrn f. l. Landesgerichtsrath Guido Schnediz in Laibach zum Concurs-Commissär und den Herrn Dr. Ivan Lavčar, Advocaten in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in der auf den

17. Juni 1899,

vormittags 9 Uhr, vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder über die Ernennung eines anderen Masseverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen; ferner werden alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concursmasse einen Anspruch als Concurs-Gläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis 10. Juli 1899

bei diesem f. l. Landesgerichte nach

Vorschrift der Concursordnung zur Vermeidung der in derselben angeordneten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der hiemit auf

den 17. Juli 1899,

vormittags 9 Uhr, vor dem Concurs-Commissär angeordneten Liquidierungs-Tagfahrt zur Liquidierung und zur Rangbestimmung zu bringen.

Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masseverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungstagfahrt wird zugleich als Vergleichstagfahrt bestimmt.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ erfolgen.

R. l. Landes- als Handelsgericht Laibach am 6. Juni 1899.

Course an der Wiener Börse vom 6. Juni 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks, including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and diverse foreign currencies.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and insurance.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 128. Mittwoch den 7. Juni 1899.

(2238) 3. 8546.

Rundmachung.

Im Hinblick auf die Ende Mai amtlich constatirten Einschleppungen der Schweinepest durch Vorstenviehtransporte südsteirischer Provenienz in die Gemeinden Grafenbrunn, Dornegg und Jährisch-Heistritz, Bezirk Adelsberg, findet die Landesregierung die Einfuhr lebender Schweine aus den politischen Bezirken Gitsi, Marburg, Pettau und Raasd in Steiermark nach Krain unbedingt zu verbieten.

Uebertretungen dieses Verbotes, welches am 8. Juni 1899 in Kraft tritt, werden nach dem Reichsgefesse vom 24. Mai 1882, Nr. 51, geahndet. Was hiemit verlaublich wird. K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 4. Juni 1899.

St. 8546.

Razglas.

Ker se je uradno dognalo, da se je bila koncem maja s prasijskimi transporti iz Juzne Stajerske zanesla svinjska kuga v obcine Knežak, Trnovo in Ilirska Bistrica, okraj Postojna, zatorej deželna vlada hrezoj postojna prepoveduje, iz političnih okrajev Celje, Maribor, Ptuj in Brežice na Stajerskem uvažati žive prašiče na Kranjsko. Prestopki te prepovedi, ki stopi v veljavnost dné 8. junija 1899, se bodo kaznovali po državnem zakonu z dné 24. maja 1882, št. 51. To se daje na občeno znanje. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani dné 4. junija 1899.

(2217) 3-1 3. 7605.

Jagdverpachtung.

Am 28. Juni l. J., vormittags 10 Uhr, wird in der hieortlichen Kanzlei die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Vofa für die Zeit vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1904 im Licitationswege verpachtet werden. Die Licitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden. K. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl am 31. Mai 1899.

(2241) Pr. 24/99.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preszgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der nicht periodischen ausländischen Druckschrift 'Die Gefahren der modernen Ehe', sociale und ethische Studien von Otto de Jong, Leipzig, Verlag von Max Spohr,

zusammen vier Hefte, begründet den Thatbestand des Vergehens nach §§ 305, 516 St. G. und § 24 P. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der vier Hefte der oben bezeichneten Druckschrift bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preszgesetzes vom 17ten December 1862, R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben erkannt.

K. k. Landes- als Preszgericht Laibach am 2. Juni 1899.

(2240) Pr. VII. 23/99

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preszgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des Heftes 1 der nicht periodischen ausländischen Druckschrift 'Der Krone Dornen', großer zeitgeschichtlicher Roman von Gregor Somarov, Druck von Otto Weber, Heilbrunn, Verlag G. m. b. H., zusammen 12 Hefte, begründet den objectiven Thatbestand des Vergehens nach § 64 St. G. durch Verletzung der den Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses schuldigen Ehrfurcht.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme des 1. Heftes der obangeführten Druckschrift bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preszgesetzes vom 17ten December 1862, R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben erkannt.

K. k. Landes- als Preszgericht Laibach am 31. Mai 1899.

(2242) 3-1

Offert-Ausschreibung

der gesammten Erd-, Maurer- sowie einschlägigen Pflasterungsarbeiten und Canal-Anlagen bei dem Neubau des k. k. Gerichtsgebäudes und Gefangenhäuses in Laibach.

Die Pläne für die vorgenannten Bauobjecte, welche letztere ein verbautes Cubikmaß von circa 100.000 Cubikmeter betragen, können bei der k. k. Bauleitung, Mikloschitzgasse in Laibach eingesehen und gegen vorherigen Erlag von 15 fl. ö. W. bei der Kanzleidirection des k. k. Landesgerichtes behoben werden. Bei der Bauleitung sind auch alle Anstufungen und die erforderlichen Druckformen, als: Offert-Formulare, Offerts-Bestimmungen, Vertrags-Formulare, allgemeine und specielle Bedingungen und die Kostenvoranschlags-Blanquette erhältlich.

Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflectiren, werden hiemit eingeladen, ihre nach den Bestimmungen der vorgenannten Schriftstücke gehörig instruirten Offerte, bis längstens 30. Juni 1899, 12 Uhr mittags, bei dem k. k. Landesgerichts-Präsidentium in Laibach einzubringen.

Später einlangende oder mangelhafte Offerte oder solche ohne Nachweis des erlegten Badiums finden keine Berücksichtigung.

K. k. Landesgerichts-Präsidentium. Laibach am 4. Juni 1899.

(2239) 3-1 3. 675.

Lehrstellen-Ausschreibung.

An der einklassigen Volksschule in Nstling gelangt eine bisher provisorisch besetzte Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung.

Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgezeichneten Wege bis 20. Juni 1899 anher einzusenden. K. k. Bezirksschulrath Radmannsdorf am 24. Mai 1899.

(2236) 3-1 Nr. 22.178 de 1899.

Rundmachung.

Es wird verlaublich, dass von nun an Wertbriefe (Lettres de valeur) mit Wertangabe bis zum Höchstbetrage von 1200 fl. = 3000 Fres. auch nach der britischen Colonie Ceylon zulässig sind.

Im Verkehre mit Britisch-Indien, Ceylon und Großbritannien ist die Rücknahme und Adressänderung von Wertbriefen unzulässig.

K. k. Post- und Telegraphen-Direction für Triest, Küstenland und Krain. Triest am 3. Juni 1899.

(2200) 3-3 Nr. 22.019.

Rundmachung.

Postexpedienten-Stelle bei dem neu zu errichtenden k. k. Postamt in Strascha, Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, gegen Dienstvertrag und Erlag einer Caution von 200 fl., Jahresbestallung 150 fl., Amtspauschale 40 fl. und ein Pauschale von 200 fl. für die täglich fünfmaligen Fußbotenposten vom Postamt zum Bahnhofe und zurück.

Gesuche sind binnen zwei Wochen bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen.

K. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest. Triest am 31. Mai 1899.

(2215) 3-2 3. 3039/Pr.

Concurs-Ausschreibung.

Beim Staatsbaudienste in Krain gelangen eine Obergeringenieurstelle mit den Bezügen der VIII., eventuell eine Ingenieurstelle mit jenen der IX., dann drei Bauadjunctenstellen mit den Bezügen der X. Rangklasse, endlich zwei Baupraktikantenstellen mit den Adjuten von je 500 Gulden zur Besetzung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre mit dem Nachweise über die zurückgelegten bautechnischen Studien und über die Ablegung der Staatsprüfungen (bezüglich der Obergeringenieur-, Ingenieur- und Bauadjunctenstellen auch mit dem Nachweise der Prüfung für den Staatsbaudienst) sowie mit dem Nachweise der Sprach-

kenntnisse belegten Gesuche, falls sie schon im öffentlichen Dienste stehen, im vorgeschriebenen Dienstwege, sonst directe bis 18. Juni 1899 hieramts einzubringen.

Es wird bemerkt, dass eventuell absolvirte Techniker, welche die Staatsprüfung wärtig noch nicht abgelegt haben, die abzurufen wärtigen Baupraktikantenstellen, solchen, welche zwar die Staatsprüfung, nicht aber die Prüfung am dem Staatsbaudienste nachzuweisen in der Lage sind, auch die Bauadjunctenstellen gegen halbjährigen Nachtrag der erwähnten Prüfungen provisorisch verliehen werden könnten. Vom k. k. Landespräsidentium für Krain. Laibach am 3. Juni 1899.

(2194a) 2-2 Präf. 1899 4. 89.

Kanzlisten-Stelle

beim k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte. Gesuche bis 3. Juli 1899

beim k. k. Landesgerichts-Präsidentium Laibach. Laibach am 30. Mai 1899.

(2201) 3-2 Nr. 22.020.

Rundmachung.

Postexpedienten-Stelle bei dem neu zu errichtenden k. k. Postamt in Döbernit, Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, gegen Dienstvertrag und Erlag einer Caution von 200 fl., Jahresbestallung 150 fl., Amtspauschale 40 fl. und ein Pauschale von 600 fl. für die täglich einmahlige Postbotenfahrt von Döbernit nach Treffen und zurück. Gesuche sind binnen zwei Wochen bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen.

K. k. Post- und Telegraphen-Direction. Triest am 31. Mai 1899.

(2089) 3-3 3. 2814.

Concurs-Ausschreibung.

Im Status der politischen Verwaltung Krains gelangen drei Adjuten im Betrage von je 600 fl. und drei Adjuten im Betrage von je 500 fl. zur Verleihung. Bewerber um diese Adjuten haben ihre mit dem Absolutorium über die vorschriftsmäßige Durchführung ihrer akademischen Studien und mit guten Zeugnissen über mindestens zwei mit gütlichen Erfolge abgelegte theoretische Staatsprüfungen (rechtshistorischer und juridischer Abtheilung) dann mit dem Nachweise ihrer Sprachkenntnisse belegten Gesuche, und zwar, wenn sie sich bereits in der Conceptspraxis befinden, im vorgeschriebenen Dienstwege, sonst unmittelbar bis 20. Juni 1899 beim Landespräsidentium in Laibach einzubringen.

K. k. Landespräsidentium für Krain. Laibach am 23. Mai 1899.